

Wiesenbrütergebiete im Coburger Land

HIMMELSZIEGEN UND GAUKLER DER LÜFTE



*„Wiesenbrüterschutz
braucht einen langen Atem
und Kontinuität.“*

Christian Fischer

Christian Fischer

LBV-Gebietsbetreuer seit 2018.

Schwerpunkttätigkeiten:

Monitoring, Besucherlenkung,
Initiierung und Begleitung von
Artenschutzmaßnahmen, Land-
schaftspflege, Öffentlichkeitsarbeit,
Umweltbildung, Beratung



Kontakt

christian.fischer@lbv.de
0172 89 45 17 8
www.coburg.lbv.de
www.gebietsbetreuer.bayern

Impressum

Herausgeber: Landesbund für
Vogelschutz e.V.,
Kreisgruppe Coburg
Gestaltung: Dagmar Rogge



Gefördert durch den
Bayerischen Naturschutzfonds
Maßnahmenträger:
Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e.V.



Wiesenbrütergebiete im Coburger Land

„Der Itzgrund, dieses bezaubernde Wiesental, ist die schönste Gegend der Welt“, schrieb Johann Gottfried Herder im Jahr 1780. Vieles von der damaligen Idylle einer artenreichen Aue und der Vielfalt an ländlichen Strukturen ist Geschichte. Dennoch haben sich bis heute großflächige Grünlandgebiete in den Niederungen und Talräumen erhalten, wenngleich der Anteil an Feucht- und Naßwiesen geringer geworden ist. Die Itzauen südlich von Coburg – der sogenannte Itzgrund, die Rodachau und die Glender Wiesen mit dem Goldbergsee im Rodacher Grabfeld beherbergen noch heute bedeutende Lebensräume für Wiesenbrüter in Oberfranken.

Von Himmelsziegen und Gauklern der Lüfte

Wiesenbrüter sind bodenbrütende Vogelarten nasser und feuchter Wiesen und Weiden. Das sind im Coburger Land vor allem Bekassine, Braunkehlchen, Kiebitz und Wiesenpieper. Die Bekassine hat hier eines ihrer Hauptverbreitungsgebiete im fränkischen Raum. Sie wird auch Himmelsziege genannt aufgrund der meckernden Geräusche ihrer Balzflüge. Einst waren Wiesenbrüter häufige Brutvögel in der Region – heute sind sie hier selten geworden. Intensivierung der Landwirtschaft, Entwässerung und Verbauung der Landschaft sind Gründe des Rückgangs. Der Schutz ihrer Lebensgrundlagen – artenreiche, lückige Feuchtwiesen – ist für den Fortbestand der Wiesenbrüter umso bedeutender geworden.

Wiesenbrütermonitoring und -schutz

Viele Kiebitze brüten auf Äckern. Damit die Gelege bei der Bewirtschaftung im Frühjahr nicht zerstört werden, markiere ich nach Absprache mit den Landwirten die Nester. So kann der Schlupferfolg der Küken wesentlich gesteigert werden. In Kooperation mit Bewirtschaftern, Behörden, Landschaftspflegeverband und vielen anderen Akteuren setze ich mich für die Optimierung der Wiesenbrüterlebensräume ein. Mit Baggern werden Flachwassermulden angelegt, um den Zugang zu Wasser und Nahrung zu verbessern, vor allem für Bekassine und Kiebitz. Auch viele durchziehende nordische Watvögel wie Kampfläufer, Bruchwasserläufer und Grünschenkel tanken hier neue Kräfte. Gehölze werden entfernt, um die von den Wiesenbrütern bevorzugte offene Landschaft zu schaffen. Wiesen werden extensiviert mit später Mahd und Verzicht auf Düngung, um die Vielfalt an Wiesenstrukturen, Blütenpflanzen und Insekten zu fördern. Bewirtschafter erhalten dafür Fördergelder aus dem Vertragsnaturschutzprogramm.

Sitzwarten sind wichtige Strukturen im Lebensraum der Braunkehlchen. Von Natur aus sind das z.B. Hochstauden und überjährige Pflanzenstengel, die die umgebende Vegetation überragen. Von diesen Warten aus jagen sie nach Insekten. Viele hundert Bambusstäbe habe ich in Zusammenarbeit mit vielen ehrenamtlichen Helfern in die Landschaft gesteckt, um das Braunkehlchen zur Ansiedlung zu motivieren.